



1965

## Abdaldas Leuchter

Bettina von Arnim

### Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiefiction>



Part of the [German Literature Commons](#)

### BYU ScholarsArchive Citation

Arnim, Bettina von, "Abdaldas Leuchter" (1965). *Prose Fiction*. 4.  
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiefiction/4>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Prose Fiction by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## **Bettina von Arnim**

### **Abdala Leuchter**

Abdala führte den schuldlosen Knaben zur Höhle. Fürchte dich nicht, bald wird dein dunkler Weg durch irdische Schätze erleuchtet. Haufen von Gold, Juwelen, Perlen, Karfunkel, alles sei dein, nur den prunklosen Leuchter, rings Eisen, in der Mitte die Kerze, bring mir zum Dank. Das Kind eilt gehorsam hinab, die Schätze wollen es blenden, doch erst greift es dankbarlich nach dem unscheinbaren Leuchter, den es vom Rost zu reinigen mit dem Zipfel des Rockes polieret; und sieh: Der geriebene Magnet zieht herbei die Geister, die hinfort ihm dienen, und in dem Schutze dieser geht es den Pfad des Lebens bergan, allen Heil bringend, die ihm vertrauen; aber Abdala, dem Heiden, ward durch Gottes Verhängnis und durch die Frommheit des Kindes die Kraft, die er listig wollt stehlen und zu bösem Zauber gebrauchen, entwendet und in unschuldigen Händen ein Segen der Menschheit.

Quelle: Märchen der Bettine, Armgart und Gisela von Arnim, Frechen 1965, S. 13-15.

Entstanden: Als Eintragung in das Stammbuch von Johann Nepomuk Ringseis. Erstdruck in: Emilie Ringseis, Erinnerung des Dr. Johann Nepomuk von Ringseis, 1. Band, Regensburg und Amberg (Habel) 1886.